

Der Wortschatz in freien Schülertexten

Eine neue Auszählung für die Erarbeitung von Grund-/Mindest- und Klassenwortschätzen



Katja Siekmann

Aktuell werden in vielen Bundesländern Grund-/Mindestwortschätze eingeführt, die auf der Grundlage relativ alter Auszählungen basieren. Dieser Beitrag zeigt die Ergebnisse einer aktuellen Auszählung aus rund 1000 freien Schülertexten. Da hierbei vertiefende Auszählungen stattfinden (in Bezug auf Fehler, die Verwendung von Basis- und Orthographemen), bietet diese Auszählung auch wertvolle Hilfestellungen im Umgang mit (orthografischen) Stolpersteinen.

In einigen Bundesländern wie z. B. Mecklenburg-Vorpommern und vorher schon in Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg und Bremen gibt es einen (mitunter verbindlichen) Mindestwortschatz. Auch Hessen plant die Einführung eines Grundwortschatzes. Diese Sammlungen sollen zum einen frequente Wörter enthalten, zum anderen wird der Versuch unternommen, diese systematisch nach sprachwissenschaftlichen Kriterien und entsprechenden Übungen aufzuschlüsseln, um didaktische Hilfestellungen zu leisten. In einigen Fällen unterliegen diese Handreichungen noch sprachwissenschaftlichen Fehlinterpretationen, die behoben werden sollten.

Grundsätzlich ist die Arbeit an und mit einer Sammlung frequenter Wörter sehr sinnvoll, wenn man bedenkt, dass die deutsche Sprache eine sog. „degressive Struktur“ aufweist. Degressiv bedeutet, dass verhältnismäßig wenige Wörter einen großen Teil deutscher Normaltexte ausmachen. Spitta (2000, 77 f.) führt zwei Werte an, die für die Erarbeitung eines (Mindest-/Klassen-)Wortschatzes bedacht werden sollten:

- ▶ Die 100 häufigsten Wörter decken ca. 50 % der Wörter eines Textes ab.
- ▶ Die 1000 häufigsten Wörter decken ca. 80 % der Wörter eines Textes ab. /1/

Für die Rechtschreibung bedeutet dies: Beherrscht man die Orthografie dieser Wörter, kann man schon einen erheblichen Teil eines Textes korrekt schreiben. Die meisten der 100 häufigsten Wörter (Spitta führt die Meier'sche Zählung von 1967 an) sind Struktur-/oder Funktionswörter wie Artikel, Pronomen, Konjunktionen. Diese kleinen Wörter folgen mitunter nicht unbedingt den Regularitäten der deutschen Schrift, wobei ein Großteil mit Basisschreibungen verschriftet wird.

Die deutsche Schriftsprache ist regulär aufgebaut und sollte Schreibanfängern nach einem aufbauenden Konzept vermittelt

werden. Hierzu ist ein individueller Wortschatz bzw. ein Klassenwortschatz zusammenzustellen, der zunächst die häufigen Basisschreibungen und später seltenere Nebenschreibungen systematisch einführt (vgl. Thomés Unterscheidung von Basis- und Orthographemen u. a. 2017; Mehrheits- und Minderheitschreibungen bei Naumann 1999; Basis- und Nebenschreibungen bei Siekmann 2012, 2013).

Aus didaktischer Sicht wäre eine Mischung aus individuellen Lernwörtern mit orthografisch aufbauendem Charakter (von Basis- zu Orthographemen) und häufigen Wörtern sinnvoll, die mitunter nicht den Regeln der Orthografie folgen (z. B. Wörter wie *am* oder *hat*, die mit Basisgraphemen verschriftet werden; regelhaft wäre aber eine Doppelkonsonanz nach Kurzvokal).

In den bereits erschienenen Mindestwortschätzen wird der Versuch unternommen, die enthaltenen Wörter sprachwissenschaftlich zu klassifizieren, wie z. B. bei Naumann 1999 oder Thomé/Thomé 2016.

Leider finden sich hier immer noch Fehlinterpretationen wie z. B. <pf> als besondere orthografische Stelle oder die Grapheme <n> + <k> als ein Graphem anzusehen (Basisgraphem <ng>, Orthographem <n>; siehe den Mindestwortschatz Mecklenburg-Vorpommern). Diese Wortschätze orientieren sich außerdem nicht an dem, was Schülerinnen und Schüler schreiben, sondern an schulunabhängigen Texten. In einer aktuellen Wortschatzauszählung (erste Ergebnisse in Siekmann 2017) werden dagegen 1000 freie Schülertexte nach verschiedenen Kriterien ausgezählt. Abbildung 1 zeigt die 100 häufigsten Wörter.

Abbildung 2 macht deutlich, dass sehr viele der Wörter mit Basisgraphemen verschriftet werden. Besonderheiten wie z. B. die Länge-/Kürzeschreibungen oder die Auslautverhärtung sind rein systematisch seltener und somit auch fehleranfälliger, was die Auszählungen der Schülerschreibungen sehr deutlich zeigen.

Ein Beispiel: der /f/-Laut in der Häufigkeit und im Unterricht

Betrachtet man z. B. den Laut /f/ gibt es grundsätzlich vier Verschriftungsmöglichkeiten (die Basisschreibung <f> sowie die Nebenschreibungen <v>, <ff> und in Fremdwörtern <ph>). In der aktuellen Auszählung zeigt sich die Verteilung der korrekten Verschriftungen (Abb. 3). Aus dieser Übersicht über die Wörter lassen sich für den /f/-Laut gut Faustregeln und Maßgaben für den Rechtschreibunterricht ableiten:

und
die ich
sie der er das
ein ist es war wir in
mit dann auf hat sich den zu
nicht eine aber haben da sind als dem
nach im auch sagte du so dass einen an am
waren hatte was noch habe meine Mutter ja wieder
zum von aus jetzt ging alle sein weil sehr wollte schon bin
mein mir einmal wie ihr einem immer doch um Vater einer kam nur
ganz uns kann mich gehen wenn bei mal wo alles weg ihn danach denn
gut hatten seine für vor mehr ihm fragte schnell machen viele spielen kommt zur

Abb. 1
Die 100 häufigsten
Wörter in Schüler-
texten der Jahr-
gangsstufen 3–5/2/

und
die ich
sie der er das
ein ist es war wir in
mit **dann** auf hat sich den zu
nicht eine aber haben da sind **als** dem
nach im auch **sagte** du so **dass** einen an am
waren **hatte** was noch habe meine **Mutter** ja wieder
zum von aus **jetzt** ging **alle** sein weil **sehr** wollte schon bin
mein mir einmal wie **ihr** einem **immer** doch um **Vater** einer kam nur
ganz uns **kann** mich **gehen** wenn bei mal wo **alles** weg **ihn** danach **denn**
gut **hatten** seine für **vor** **mehr** ihm fragte schnell machen viele spielen **kommt** zur

Abb. 2
Orthographeme/
Nebenschreibungen
innerhalb der 100
häufigsten Wörter

1. Hören die Kinder ein /f/ ist zu rund 80 % ein <f> zu verschriften. Die Einführung dieses Graphems ist zu Beginn des Schriftspracherwerbs grundlegend. Es sollte zunächst kein Orthographem parallel angeboten werden ohne dies explizit zu besprechen (in Anlauttabellen wird parallel immer das <v> angeführt, meist durch den Vogel repräsentiert).

2. Das Orthographem <v> (knapp 20 %) ist viel häufiger als das <ff> (rund 2 %). Das <v> muss hauptsächlich in Verbindung mit morphematischen Übungen bzw. textstrukturellen Merkmalen erlernt werden. Am häufigsten finden sich die *ver-/vor*-Verbindungen sowie Präpositionen wie *von/vom*, es gibt nur wenige zusätzliche Lernwörter wie z. B. Vater oder Vogel.

3. Die Doppelkonsonanz (<ff>) ist viel seltener als meist angenommen. Nicht nur beim /f/. Natürlich muss die Kürzemarkierung erlernt werden, aber erst, wenn die grundlegenden Schreibungen gesichert sind (dies gilt ebenso für Fremdwort-schreibungen mit <ph>).

Ein beispielhafter Blick in die Wörter der Drittklässler/-innen zeigt, dass sich innerhalb der Nebenschreibungen nicht wirklich viele unterschiedliche Wörter/Wortformen finden. Anhand dieser Listen lassen sich Klassenwortschätze oder individuelle Wortschätze zusammenstellen, vor allem wenn man sich auch die Auszählung der Fehlschreibungen anschaut, die überindividuell auch aussagekräftig sind.

Folgende Wörter wurden in Klasse 3 mit den Orthographemen <v>, <ff> und <ph> korrekt verschriftet:

v (763): von/vom (199), ver- (132), viel(e) (125), Vater (121), Vogel/Vögel (57), (be-)/vor (50), voll (30), vor- (21), vier (10), vielleicht (8), davon (6), Vorderseite (2), vorne (1), Detektiv (1)

ff (116): Koffer (77), Schiff (12), hoffe (6), treffe/getroffen (4), Affe (3), Löffel (2), öffnen (2), Kaffee (2), Kartoffel (1), Zoff (1), Kläffer (1), griffen (1), Angriff (1), Riffe (1), hoffentlich (1), geschafft (1)

ph (1): Katastrophe (1)

Orientierungen für den Umgang mit Fehlschreibungen beim /f/-Laut

Bei den Fehlschreibungen zeigt sich meist eine Basisschreibung für eine Nebenschreibung (die Anzahl nimmt mit zunehmender Klassenstufe natürlich entwicklungsbedingt ab). Eine Verschriftung mit Basisschreibungen zeigt aber auch, dass Lernende intuitiv mit Häufigkeiten und frequenten Schreibungen operieren. Verstärkte Übungen zum Wortbaustein <ver-> führen in der Praxis bekanntlich meist kurzfristig zu Fehlschreibungen wie *vertig, obwohl sie die korrekte Schreibung eigentlich kennen und zu dieser innerhalb kürzester Zeit zurückkehren.

Betrachtet man die konkreten Fehlschreibungen lassen sich auch hier überindividuelle Stolpersteine ausmachen, die bei der Erarbeitung bedacht werden sollten (Abb. 4). Innerhalb der 308 Fehlschreibungen (Basis- für Orthographem <f> für <v> bzw. <ff>) ist das Morphem <ver-> sehr massiv vertreten:

Phonem	Basisgraphem	Orthographem	Orthographem	Orthographem
/f/	f	v	ff	ph
Gesamt	8481	2071	268	1
Prozentwerte	78,38 %	19,14 %	2,47 %	0,01 %

Abb. 3 Die jahrgangsunabhängige Verteilung der Schreibungen zu /f/ (vgl. Siekmann/Corvacho del Toro/Hoffmann-Erz 2017)

Phonem	Basisgraphem für Orthographem	Orthographem für Basisgraphem	Orthographeme vertauscht
/f/			
3. Klasse			
Absolute Zahl	308	55	1
Prozentwerte	84,62 %	15,11 %	0,27 %
% Verteilung	<f> für <v> 79,87 % <f> für <ff> 20,13 %	<v> für <f> 80,00 % <ff> für <f> 20,00 %	<v> für <ff> 100,00 %

Abb. 4 Die Verteilung der Fehlschreibungen zu /f/ bei den Drittklässlern (vgl. Siekmann/Corvacho del Toro/Hoffmann-Erz 2017)

f statt v (246): fa-/far-/fer- [sucht (13), kaufen (6), tragen (5), stek/schtegt (4), dinen (3), rückt (3), aprede (3), stehen (2), tauscht (2), gangen (2), kleidet (2), suchen (2), tre/ägt (2), steten, rostet, ging, schwunden, Eiferstanden, spetung, trugen, raten, lassen, stecken, laufen, lieben, schloschen, abriden, zweifelt, hagten, bereitet, brand, schwingt (verschwindet), folgt, bringen, haftet, mutet, troknes, sprochen, stand, stendigen, tift, brent, grach (kroch), wechselt, schlürt], ferein (5), fa/fergessen (5), ferloren/leren (3), Ferwanten, ferwandete, Fabrechar/Ferbrecher (2), ausfehrshen, ferschiedenen, fernümfutig

Hinzu kommen folgende Wörter:

fil/fiel(e) (35), Detektiv (25), for (13), Fater/fata (13), fon (8), Fögel/Fogel (7), Wertfol(en) (6), fileicht/feleicht (5), dafon (5), herfor (4), fom (4), forbei (3), forbereitet (2), fierte (2), Wunderfoll (2), foll (2), zufor, foher, forne, braf, Volmont, Agresif, foller, föllig, nerft

Seltener, weil das <ff> auch seltener zu verschriften ist, sind Fehler bei dieser Nebenschreibung. Bei den Drittklässlerinnen und Drittklässlern fanden sich 62 Fehler, die sich auf folgende Wörter verteilt haben:

f statt ff (62): kofer (17), öfnete/öfnen/öfner (9), getroffen/trefen (7), geschafft (7), wafe (6), ofen (3), hofe/hofentlich (2), Nefe (2), Kafe (2), Kattofel, schaftsten, trifft, hofnung, Schif, Angrif, ofizir

Mit Blick auf die Erarbeitung von Grundwortschätzen bieten die Häufigkeiten und die konkreten Fehlschreibungen sicher neue Aspekte bei der Erstellung konkreter Wortlisten, die phänomenspezifisch und/oder altersstufengerecht gestaltet werden können.

Abschließend sei noch einmal ein Blick auf die Top 100 der häufigsten Wörter geworfen. Es finden sich sechs Wörter mit /f/: *für* und *fragte* (mit Basisgraphem) und *von*, *Vater*, *vor* und *viele* (Orthographem). Auch wenn der Anteil der Fehlschreibungen zum <ver-> am größten ist, finden sich auch Fehlschreibungen der sechs Wörter (außer *fragte*). *Für* wurde nur in Klasse 3 und

4 falschgeschrieben; von wurde in allen Stufen falschgeschrieben (je sortiert von Stufe 3-5: 8-mal/5-mal/1-mal), Vater (13-mal/4-mal/1-mal), vor (13-mal/7-mal/5-mal) und viele (35-mal/13-mal/2-mal) ebenfalls. Die Unterscheidung von *viel-fiel* sollte frühzeitig besprochen werden, die Fehlschreibungen spiegeln in diesem Bereich noch starke Unsicherheiten.

Fazit

- Die Arbeit mit einem gut und korrekt strukturierten Grundwortschatz ist sinnvoll.
- Die Häufigkeiten auf unterschiedlichen Ebenen (Wort/Morphem/Graphem) sind dabei ebenso zu betrachten, wie überindividuelle Fehlschreibungen, die Hinweise auf Stolpersteine bieten.

Literatur

- Naumann, C. L.: Orientierungswortschatz. Die wichtigsten Wörter und Regeln für die Rechtschreibung Klasse 1–6. Weinheim/Basel 1999
- Nickel, S.: Der Bremer Rechtschreibschatz. In: Brinkmann, E. (Hrsg.): Rechtschreiben in der Diskussion. Schriftspracherwerb und Rechtschreibunterricht. Frankfurt am Main 2015, 220–224
- Siekmann, K.: <Kinda> oder <Kinder>? Vermittlung der orthographischen Systematik durch ein kompetenzorientiertes Rechtschreibkonzept. In: Grundschulunterricht Deutsch 59 (2012) 3, 12–15
- Siekmann, K.: Individuelle Diagnose und Förderung bei Rechtschreibschwierigkeiten. Berlin 2013
- Siekmann, K.: Eine multiperspektivische Häufigkeitsauszählung des Schreibwortschatzes von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 3–5. In: Siekmann, K./Corvacho del Toro, I./Hoffmann-Erz, R. (Hrsg.): Schriftsprachliche Kompetenzen in Theorie und Praxis (Festschrift für Prof. Dr. G. Thomé). Tübingen 2017, 49–60
- Spitta, G.: Welche Lernvorteile bietet die Arbeit mit einem Grundwortschatz? In: Valtin, R. (Hrsg.): Rechtschreiben lernen in den Klassen 1–6. Grundlagen und didaktische Hilfen. Frankfurt am Main 2000, 77–80
- Thomé, G.: ABC und andere Irrtümer über Orthographie, Rechtschreiben, LRS/Legasthenie. Oldenburg 2017
- Thomé, G./Thomé, D.: Deutsche Wörter nach Laut- und Schrifteinheiten gegliedert. Oldenburg 2016

Anmerkungen

- /1/ Andere Auszählungen kommen zum Ergebnis, dass 100 Wörter in den Grundformen (Lexeme) 65 % eines fließenden Textes ausmachen. In anderen Prüfverfahren wird die Auffassung vertreten, dass es oberhalb einer Schwelle von 200–300 Wörtern kaum noch bedeutsame Unterschiede in der Häufigkeit einzelner Wörter gibt (z. B. Nickel 2015, 220).
- /2/ Die Auszählungen dauern aktuell noch an, eine Veröffentlichung ist für 2018 geplant.

Autorin

Prof. Dr. Katja Siekmann,
Universität Rostock, Institut für Grundschulpädagogik,
Möllner Straße 12, 18109 Rostock